

Rückwärts - vorwärts - aufwärts!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rückwärts — Vorwärts — Aufwärts!

Wieder haben die „Päd. Blätter“ einen Jahrgang hinter sich und beginnen mit dieser Nummer einen neuen. Das nun freilich keine Leistung von epochemachender Bedeutung. Aber es ist immerhin die Beendigung eines Tagewerkes, das für viele in einflußreicher Stellung von Bedeutung ist. Drum schaut die Redaktion auch **zurück** auf die Zahl der opferfähigen Mitarbeiter und dankt ihnen innig und warm für ihre vielfach so wirksame Mitarbeit. Allen samt und sonders, die in kleinen und kleineren, in großen und größeren Leistungen sich ihr gegenüber bereitwillig und dienstfertig gezeigt, sei an dieser Stelle ein Wort wärmsten Dankes erstattet. Mögen sie alle in ihrer verständnisvollen Mitarbeit nicht ermüden, sie arbeiten nicht pro nihilo, arbeiten sie ja im Dienste der katholischen Schule. Und die ist immer wichtig, wird aber demnächst wichtiger und notwendiger als je.

Die **Zukunft** für die kath. Schule ist nicht gar sehr in Dunkel gehüllt. Das neueste Aufrollen der Schulfrage vom eidgenössischen Standpunkte aus, läßt für den Denkenden tief blicken. Glaube man nur, es handelt sich dem schweizerischen Radikalismus bei dieser Anregung nicht bloß um das Wohl der armen Kinder, nicht bloß um die Unterstützung armer Schulgemeinden, nicht bloß um eine ökonomische Gleichstellung aller schweiz. Lehrer, sondern als letzte Konsequenz erzielt man die Schleifung der konfessionellen Gegensätze, die Gleichmachung der Schulen in religiöser Beziehung, die Vernichtung der Konfessionalität in Lehrerseminar, Lehrmittel, Lehrperson, Schulbehörde und Schule selbst. Das ist das letzte Ziel der neuerdings angehobenen Bewegung, das ist die Hauptabsicht der in Aussicht gestellten goldenen Bescherung. Das ist heute die Ansicht der gesamten christusgläubigen Presse der Schweiz. Auch nicht ein Blatt würde eine finanzielle Unterstützung der kantonalen Volksschule als nicht notwendig ansehen. Und doch ist nicht eines dieser Blätter für die Unterstützung, weil eben alle hinter der angeblich harmlosen Gabe die Bundeseinmischung in den Geist, in das Wesen der Schule schauen. So ist also die Zukunft in der Schulfrage ziemlich klar; es gibt der Arbeit zur Genüge, was unsere Freunde und Gönner aneifern sollte, um so öfter, eingreifender und allseitiger die „Pädagogischen Blätter“ zu bedienen, sie zu verbreiten und sie immer zweckentsprechender zu gestalten. Es steht im ganzen gut, aber es darf in Sachen noch besser werden. In allen Kantonen gibt es tüchtige und um die Sache der kathol. Schule verdiente Kräfte. Wie wäre es, wenn

deren noch mehr abwechslungsweise sich in den Kreis unserer Mitarbeiter stellten? In Solothurn und Graubünden rollte der Donner auf dem Gebiete der Schule so gewaltig. Und doch hat sich ein Gönner auf das tätige Eingreifen des andern gestützt. Und dabei blieb die Redaktion unbedient, wie es eben geht. Und ähnlich steht es da und dort. Vorerst sollten die einzelnen Sektionen ihre ständigen Korrespondenten wählen und die Namen derselben der Redaktion mitteilen, wie es da und dort anerkennend geschehen. Sodann wäre es wohl auch denkbar, daß da und dort ein Priesterkapitel in Gegenden, allwo kantonale oder lokale Schulfragen auf dem Tapet sind, einen Korrespondenten bestimmte. Das wären so Dinge, die bei gutem Willen nicht unausführbar sein dürften.

Die Redaktion der „Pädagogischen Blätter“ hat schon jetzt allen Grund, dankend **aufwärts** zu schauen. Es ist manches besser geworden, als es war, und viele Freunde und Gönner sind den „Päd. Bl.“ erwachsen. Gott sei Dank, denn von seinem Segen hängt schließlich doch alles ab. Unser Leserkreis darf sich sehen lassen, und die Liste der Mitarbeiter weist klangvolle Namen aus den verschiedensten Ständen auf. Wir sind zufrieden und bekennen uns gerne zum Danke verpflichtet. Aber nie soll man ruhen, hat man doch nie ausgearbeitet, so lange man lebt. Darum möge Gott die Bestrebungen dieser Blätter auch in Zukunft segnen. Dann ist auch für den Erfolg gesorgt.

Lehrer, Geistliche und sonstige Schulfreunde, machet mit im Sinne unseres Programm's vom Neujahr 1895. Haltung und Tendenz sind immer dieselben. Als kath. Lehrerorgan dienen unsere Blätter den Interessen des Lehrerberufes im Sinne eines gesunden Fortschrittes, wie ihn die kath. Kirche zu jeder Zeit verstanden hat und noch versteht. Sie sind aber gegen alle Bestrebungen, die direkt oder indirekt, offen oder verschleiert der Kirche ihren wohlthätigen Einfluß auf die Schule schmälern oder gar entziehen wollten. Denn sie betrachten ein solches Bemühen als vaterlandsgefährlich. In diesem Sinne sei der Jahrgang eröffnet und der Leser zum treuen Aushalten gebeten.

Cl. Frei.

